

# bankassurance + allfinanz

## Versicherungsvertrieb in der Steuerfalle

Auch wenn das Geschäft mit Konsumentenkrediten vielleicht noch von der Mehrwertsteuererhöhung profitieren kann: Insgesamt dürfte der Bereich der Finanzdienstleistungen darunter ebenso leiden wie all diejenigen Branchen, die vom Konsum der Verbraucher leben. Das Geld, das für die höhere Steuer aufgewendet wird, steht schließlich auch nicht für den Bauspar- oder Fondssparvertrag sowie Ausgaben via Kreditkarte zur Verfügung.

Auch der Versicherungsvertrieb wird vermutlich zäher werden als bisher. An Vorsorgeprodukten werden die Verbraucher vermutlich noch am wenigsten sparen. Im Kompositbereich – ohnehin nicht die stärkste Seite des Bankvertriebs – könnten aber gerade die vergleichsweise beratungsarmen standardisierten Produkte, die sich bisher noch am ehesten in der Bank verkaufen, unter die Sparmaßnahmen fallen (beispielsweise Auslandsreise-Kranken- oder Reisegepäckversicherung).

Das Versicherungsgeschäft wird aber noch in ganz anderer Hinsicht von der Steuererhöhung beeinflusst. Direkt betroffen ist die Branche von der geplanten Erhöhung der Versicherungssteuer von 16 auf 19 Prozent. Im Kompositbereich schlägt bei der Schadensregulierung zusätzlich die Mehrwertsteuer zu Buche. In margaarmen Geschäftsfeldern wie der Kfz-Versicherung wird es ohne Prämienenerhöhung deshalb wohl kaum abgehen.

Aus der Not machen einige Anbieter schon wieder eine Tugend: Ähnlich wie der Einzelhandel nutzen sie die anstehende Steuererhöhung, um wechselfreudige Kunden zu werben. Wenn schon alles teurer wird, so die Argumentation, lohnt sich der Wechsel zu einem preiswerten Anbieter

erst recht, um die Mehrkosten bei der Steuer durch geringere Prämien auszugleichen. Der Preiskampf wird somit wieder einmal angeheizt.

In diesem Kontext macht sich die Strategie der Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, bezahlt, die Tarifgestaltung stärker an sicherheitsrelevanten Ausstattungsmerkmalen der zu versichernden Fahrzeuge zu orientieren. Als Einstieg für das neue Tarifierungsmodell wird seit Ende Oktober Käufern eines VW Polo oder Fox ein Nachlass von zehn Prozent auf die Prämie gewährt, wenn das Fahrzeug mit dem Elektronischen Stabilitätsprogramm ESP ausgerüstet ist. Weitere Tarifvarianten dieser Art sollen folgen. Denn so lassen sich die Prämien senken, ohne dabei das versicherungstechnische Risiko in die Höhe zu treiben.

Eine vergleichbare Einflussnahme auf die Schadenquoten gibt es bei anderen Sparten noch nicht. Zwar warnt etwa die Sparkassen Versicherung, Stuttgart, Inhaber von Haus-Policen übers Handy vor Unwettern und gibt ihnen somit die Möglichkeit, rechtzeitig Fenster zu schließen und Gegenstände, die bei Sturm herumgeschleudert werden könnten, in Sicherheit zu bringen.

gen. Einen nennenswerten Effekt auf die Schadenquote hat das aber nicht.

## Altersvorsorge: Weiterhin hoher Aufklärungsbedarf bei Frauen

Jeder vierte Bundesbürger hat über die gesetzliche Renten- und Pflegeversicherung hinaus noch nicht fürs Alter vorgesorgt, so das Ergebnis einer GfK-Studie der Allianz. Der Anteil der Vorsorgemuffel ist dabei bei Frauen nach wie vor deutlich höher als bei Männern. Vor allem aber zeichnen sich die Frauen durch eine weit aus größere Naivität aus: Fast die Hälfte derer, die noch keine Vorsorge getroffen haben, ist der Meinung, die gesetzliche Rente sei ausreichend. Unter den Männern meinen das nur 4,1 Prozent.

Beliebteste Vorsorgeprodukte sind bei beiden Geschlechtern Renten- und Lebensversicherungen, wobei Frauen im Gegensatz zu Männern dem Wohneigentum den Vorzug geben. Die betriebliche Altersvorsorge wird mittlerweile ohne großen Unterschied zwischen Männern und Frauen von etwa jedem Vierten derer genutzt, die überhaupt vorsorgen, Riester beziehungsweise Rürup von 16,6 Prozent.

## Finanzielle Vorsorge für das Alter

Haben Sie zusätzlich zur gesetzlichen Renten- und Pflegeversicherung privat für das Alter finanziell vorgesorgt?

